Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlerbrück, Rönsahl, Kierspe, Kierspe-Bhf., Bollwerk, Volme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Valbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. s. w.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver. Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 117 | — Erscheint wöchentlich 5 mal. — Bezugspreis: monatl. 5000.— Mk. ohne Bestellgeld. | Halver Samstag, den 16. Juni 1923 | Anzeigenpreis: für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 100.— Mk., im Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 250.— Mk., Offerten-Besorgung und Auskunft 200.— Mk. | 23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In einer Versammlung an der Grenze des Ruhrgebiets wurde von Vertretern aller Parteien erklärt, daß von ihnen jede Erörterung über etwaige Aufgabe des passiven Widerstandes abgelehnt wird.

* Die Kohlenpreise sind vom 15. Juni ab durchgehend um 52 % erhöht worden.

* Zur Verbilligung der Brotversorgung für Minderbemittelte soll der sechsfache Betrag der Zwangsanleihe erhoben werden.

* Das französische Kriegsgericht in Mainz hat den deutschen Ingenieur Görges wegen angeblicher Sabotage zum Tode verurteilt.

* Die Erschießung der beiden französischen Feldwebel in Dortmund ist als die Folge eines persönlichen Streites mit einem deutschen Oberwachtmeister aufgeklärt worden.

* Die englische Regierung lehnt es ab, die deutsche Regierung auf die Notwendigkeit hinzuweisen, den passiven Widerstand an der Ruhr zu beendigen.

Späte Erkenntnis.

Die ganze Welt verfolgt mit Spannung den politischen Kampf, den England zur Stunde mit Frankreich führt, um Poincaré dazu zu bringen, daß er umkehrt oder — nachgibt. Denn das ist der geheime Sinn des jetzt im Gange befindlichen Meinungsaustausches zwischen London und Paris. Man hatte in der Themse vorausgesehen, daß Frankreich auch jetzt wieder den deutschen Vorschlägen ein starres Nein entgegensetzen und Belgien zur Nachfolge zwingen werde, und man hat deshalb Herrn Poincaré einen Fragebogen vorgelegt, damit man auf Grund seiner Antworten gegebenenfalls der öffentlichen Meinung der ganzen Welt sagen könnte: Hier, seht Ihr, Poincaré erklärt ganz unverhüllt, daß es ihm nicht auf Bezahlung sondern auf Annexion ankommt.

Die englische Rechnung ist dabei vollkommen überzeugend und einfach. Sie läuft nach dem Urteil guter Kenner der großen europäischen Politik darauf hinaus, den breiten Massen des französischen Volkes zu beweisen, daß es von Deutschland Geld und von England militärischen Schutz haben könnte, daß aber Poincaré es statt dessen in eine Periode ständiger Kriegsbereitschaft und weltwirtschaftlicher Bestrebungen hineinreißen will, die schon einmal unter dem viel größeren ersten Napoleon das Land in tausendfaches Unglück und in den wirtschaftlichen Zusammenbruch gestürzt haben. Wie das jetzige Ringen ausgeht, steht dahin, und wir in Deutschland selber sind ja nur Gegenstand und nicht selbständig mithandelnde Partei. Aber, wie die Dinge heute liegen, brauchen wir nicht einmal in dem bisherigen Maße zu fürchten, daß die Entscheidung ausschließlich auf unsere Kosten erfolgt. Denn einmal ist anzunehmen, daß Frankreich den offenen Bruch mit England nicht wagt (weil das eben nur um die Preisgabe seiner geheimsten Erwürgungspläne möglich wäre), und zum zweiten werden wir, wie immer sich Paris mit London einigt, eben doch nicht mehr zahlen können, als wir haben und als wir in unserem Memorandum anboten. Nach den neuesten Nachrichten soll übrigens Poincaré auch bereits nicht mehr mit der anfänglichen Unzugänglichkeit die Forderung nach der bedingungslosen Einstellung des deutschen Widerstandes unter Ablehnung aller Verhandlungen aufrechterhalten. Ferner mag angeführt werden, daß es heißt, die jetzt wesentlich entschiedenere Haltung der englischen Regierung habe ihren Grund in seiner weitgehenden Verständigung mit Amerika. Jedenfalls sind das zwei Anzeichen dafür, daß England, zunächst wenigstens, nicht ohne Erfolg ficht.

Wie weit die Überzeugung schon in England durchgedrungen ist, daß die Sache Deutschlands indirekt zu einer Sache Englands geworden ist, geht z. B. daraus hervor, daß man gegen Lloyd George in steigendem Maße wegen seiner Mitschuld an dem Versailler Frieden schwere Angriffe richtet. Man hat heute in England erkannt, wie schwer der „Premierminister des Krieges" sich gegen den ersten Grundsatz englischer politischer Tradition vergangen hat. Das Vorherrschende in den Beziehungen zwischen England und Frankreich war nämlich die Jahrhunderte hindurch immer der Kampf, ein dauernder innerer Gegensatz, der durch Episoden einer mehr oder minder deutlichen „Entente cordiale" unterbrochen wurde (im 16., 17., 18. und besonders in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts), der aber immer wieder hervorbrach. Die Entente war an der Tagesordnung, wenn Frankreich schwach war. Aber Frankreich ist immer wieder stark geworden, und wir sehen seinen selbstsüchtigen Ehrgeiz, seinen zähen Lebenswillen durch die Jahrhunderte treiben, und wir erleben besonders in unseren Tagen seine maßlose Gewalttätigkeit, seine Bedenkenlosigkeit im Handeln und vor allem seine Kunst, das alles mit rednerischem Schwung als Vorkämpfertum für die Menschheit auszugeben.

Und England? Auch seine Entwicklung ist sich stets treu geblieben. Der Trieb zur Selbsterhaltung sollte in den Großmächten der Gegenwart erstorben sein? Ist das französische Kohlen- und Erzmonopol für England gleichgültig? Ein Übermaß von der Gewalt, über die das Frankreich von morgen verfügen wird, wenn man ihm nicht ein Halt! zuruft, würde auch nicht davor zurückschrecken, die Axt an die Grundfesten des englischen Weltreiches zu legen. Die Sicherheit Englands ist es, die dem Ministerpräsidenten Baldwin vorschwebt. Jene Sicherheit, die nur dann gewährleistet ist, wenn sie sich nicht nur auf die kanonenstarrende Küste des Kanals und der Nordsee, sondern auf eine positive Mitwirkung innerhalb der Festlandspolitik stützt. Am Anfang und Ende der psychologischen Entwicklung, die wir in England bis zum heutigen Tage verfolgen, steht Lloyd George. Aber der Lloyd George von 1923 verleugnet den von 1919, den man als den Hauptschuldigen in der heutigen schwierigen Lage Englands betrachtet.

Und schließlich Deutschland? Umklammert, verelendet, zerstückelt hat es gerade in seiner Umklammerung, Verelendung und Zerstückelung einen neuen inneren Willen zur Nation bewiesen. Stärker denn je in seiner Geschichte lebt in ihm heute das Bewußtsein der Schicksalsgemeinschaft aller Deutschen. Und den Weg in die nächste Zukunft weist ihm das Ruhrdeutschtum, das sich, wie alle Nachrichten Tag um Tag lehren, mit leidenschaftlicher, heißer Empörung dagegen auflehnt, daß man auch nur für eines Gedankens Dauer die frechen Forderungen eines Poincaré in Erwägung ziehen könnte.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Reichswirtschaftsrat gegen Verbrauchssteuern.

Der Finanzpolitische Ausschuß des Reichswirtschaftsrats, der sich gutachtlich mit der Steuererhöhung für Leuchtmittel, Mineralwasser, Zündwaren, Zucker und Salz beschäftigte, stimmte zwar diesen Vorlagen zu, nahm aber mit 14 Stimmen gegen 10 Stimmen der Arbeitgeber eine Resolution an, nach welcher er der Erhöhung der Verbrauchssteuern nur unter der Voraussetzung zustimmen könne, daß die Anpassung der Besitzsteuern an die Geldentwertung in schnellerem Tempo vorgenommen würde, damit ein Abbau der preistreibenden Verbrauchssteuern erfolgen könne.

Reichsschankstättengesetz.

Der Schankstättengesetzentwurf ist nunmehr dem Reichstag zugegangen. Der Entwurf will wie den Gemeinden auch gemeinnützigen Vereinen zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs bei Neuerrichtung von Wirtschaften ein Vorzugsrecht gewähren. Er führt landesgesetzlich das Gemeindebestimmungsrecht ein. Auf Verlangen eines Fünftels der zur Gemeindewahl berechtigten Gemeindemitglieder soll darüber abzustimmen sein, ob 1. für neue Wirtschaften der Ausschank geistiger Getränke noch erlaubt bzw. für bestehende Wirtschaft die Erlaubnis im Falle des Besitzwechsels erneuert, 2. das Verabfolgen solcher Getränke bzw. bestimmter Arten nur im Kleinhandel oder nur in Gast- und Schankwirtschaften oder überhaupt verboten werden soll.

Pensionsverhältnisse der Beamten.

Bei den Beratungen über das Besoldungsgesetz wurden im Haushaltausschuß des Reichstages auch die zukünftigen Pensionsverhältnisse der Beamten besprochen. Entsprechend den Regierungsvorschlägen soll die Pension bei vollendeter zehnjähriger oder kürzerer Dienstzeit 35 Hundertstel des Diensteinkommens betragen. Sie steigt vom vollendeten 20. bis 25. Dienstjahre um je zwei Hundertstel und dann um je ein Hundertstel des Einkommens. Der Höchstsatz wird mit 40 Dienstjahren erreicht und beträgt 80 Hundertstel des Diensteinkommens. Die Bestimmungen finden auf die Witwen und Waisen sinngemäße Anwendung. Das neue Gesetz soll zum 1. Juli in Kraft treten. Angenommen wurde ein Antrag aller Parteien, wonach bei den Beamten, die Kriegsbeschädigtenrenten empfangen, entsprechende Kürzungen vorgenommen werden können.

Wahlergebnis in Oldenburg.

Von der Geschäftsstelle der Deutschen Volkspartei werden folgende Zahlen über das Ergebnis der Landtagswahlen mitgeteilt: Gewählt sind 3 Deutschnationale mit 13 584, 12 Volksparteiler mit 43 810, 9 Demokraten mit 36 065, 10 Zentrum mit 40 310, 12 Sozialdemokraten mit 45 285, 2 Kommunisten mit 11 815 Stimmen. 1920 wurden wie jetzt 15 Angehörige der Rechtsparteien (Deutschnationale, Landbund, Deutsche Volkspartei) gewählt, 7 Demokraten, 10 Zentrum, 11 Sozialdemokraten, 5 Unabhängige.

Frankreich.

× **Keine Anklage gegen die kommunistischen Abgeordneten und den Deutschen Höllein.** Der Untersuchungsrichter hat die Anklage gegen den Abgeordneten Cachin und Genossen sowie gegen den deutschen Reichstagsabgeordneten Höllein wegen eines angeblichen Komplotts gegen die Sicherheit des Staates fallen lassen. Es wird daher angenommen, daß Höllein in Freiheit gesetzt und an die deutsche Grenze gebracht wird. Mit diesem Ergebnis hat eigentlich Poincaré eine Niederlage erlitten, da er vor einigen Wochen mit Rücktritt drohte, wenn die Kommunisten nicht bestraft würden.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Bei einem Besuch in Karlsruhe hat Reichskanzler Dr. Cuno dem badischen Staatspräsidenten 50 Millionen Mark übergeben zur Hilfe in Fällen besonderer Notlage infolge französischer Bedrückung.

Gleiwitz. Der in Oberschlesien tätige Kommunistenführer Markgraf ist wegen dringenden Hochverratsverdachts verhaftet worden.

Genf. Der Völkerbundsrat tritt am 29. Juni hier zusammen. Auf der Tagesordnung steht u. a. der englische Antrag über die Untersuchung der Verhältnisse im Saargebiet.

Bern. Der durch das schweizerische politische Departement eingeforderte Bericht über angebliche Repressalien gegen Schweizer Bürger in Moskau und in anderen Städten ist eingetroffen. Er besagt, daß bisher noch keine Mitteilungen über solche Vorfälle bekannt geworden seien.

London. Aus Jerusalem wird gemeldet, daß alle mohammedanischen und christlichen Mitglieder der neuen Beratungskörperschaft, die der Oberkommissar Samuel am 25. Mai ernannt habe, zurückgetreten sind.

London. Hier wird gemeldet, daß der Berliner Botschafter Lord d'Abernon keineswegs, wie behauptet worden sei, ein Rücktrittsgesuch eingereicht habe, und daß er durchaus nicht beabsichtige, dies zu tun.

Warschau. General Szeptycki wurde zum Kriegsminister ernannt.

Deutscher Reichstag.

(365. Sitzung.) CB. Berlin, 14. Juni.

Im Beginn der Sitzung wurde zunächst die Novelle zum Verdrängungs-, Kolonial- und Auslandsschädengesetz, sowie zur Entschädigungsordnung, die eine Anpassung an die Geldentwertung vorsieht, ohne Aussprache dem Ausschuß überwiesen. Die Novelle zum Besoldungsgesetz für die Beamten und Angestellten war gestern in zweiter und dritter Lesung genehmigt worden; sie soll am 1. Juli in Kraft treten.

Die zweite Beratung über das Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten wurde fortgesetzt. Abg. Hoffmann-Thüringen (Soz.) erklärte sich namens eines Teiles seiner Fraktion gegen dieses Gesetz, weil der Entwurf das wichtige Recht der Kurierfreiheit beseitigen wolle. Ferner kritisierte er auch die Reglementierung der Prostitution, der Heilverfahren mit Salvarsan und fragte, was mit Patienten geschehen solle, die von den Ärzten verpfuscht würden. Der Regierungsvertreter Med.-Rat Jadassson erklärte, es gäbe keine Medikamente, die nicht auch Schaden anrichten könnten. Quecksilber und Salvarsan seien keine harmlosen Mittel, aber im Kampfe gegen die furchtbare Gefahr der Syphilis müsse man dieses Risiko in Kauf nehmen. Bei 90 % der frisch mit Salvarsan behandelten Syphilisfälle sei die Krankheitsgefahr beseitigt worden. Die Fabrikationsfehler seien jetzt überwunden. Obwohl dieses Mittel jetzt in der ganzen Welt angewandt werde, seien doch nur in Deutschland so heftige Angriffe gegen diese deutsche Erfindung gerichtet worden.

Abg. Moses (Soz.) erklärte, jeder Arzt habe die Möglichkeit, die Patienten auch nach der Naturheilmethode zu behandeln. Die Gefahr könne nur gemildert werden, wenn die Kranken sich sofort vertrauensvoll an den Arzt wenden.

Abg. Bell (Zentr.) führt aus, systematisch sei in die Bevölkerung der Glaube hineingetragen worden, daß mit diesem Gesetz unerhörte Eingriffe in die persönliche Freiheit geplant seien. In schlimmer Weise sei das Vertrauen zur medizinischen Wissenschaft erschüttert worden.

Ministerialdirektor Dammann: Zwangsvorschriften zur Behandlung ansteckender Krankheiten hat schon die Verordnung von 1918 gebracht. Zweck des Gesetzes ist, daß Personen, die durch ihre Erkrankung eine Gefahr für die Umwelt bilden, zur Behandlung gezwungen werden können. Es wird aber niemand gezwungen, sich mit Salvarsan behandlen zu lassen.

Preußischer Landtag.

(254. Sitzung.) tt. Berlin, 14. Juni.

Zu Beginn der Sitzung wurde ein wiederholter Antrag der Kommunisten, die Anträge über proletarische Hundertschaften und über die kommunistische Gefahr sofort zur Beratung zu stellen, nach erregter Geschäftsordnungsdebatte für erledigt erklärt, da sich aus dem Hause Widerspruch geltend machte.

Mißtrauensvotum gegen Severing abgelehnt.

Nach Erledigung einer Reihe von Abstimmungen über einzelne zum Haushalt des Staatsministeriums gestellte Anträge kam man zu der namentlichen Abstimmung über den deutschnationalen Mißtrauensantrag gegen Minister Severing. Mit 226 gegen 64 Stimmen der Deutschnationalen und bei neun Stimmenthaltungen wurde das Mißtrauensvotum abgelehnt.

Die allgemeine Besprechung über den Haushalt des Finanzministeriums wird fortgesetzt. Abg. Dr. Berndt-Stettin (Dem.) fordert für die Verwaltungsbeamten eine umfassende Vorbildung besonders auch in der Volkswirtschaft und kommt dann auf die Vermögensauseinandersetzung mit der Familie Hohenzollern zu sprechen. Finanzminister Dr. v. Richter erklärt zu der

Hohenzollernfrage,

er sei entschlossen und er halte es für seine Pflicht und Schuldigkeit, die staatlichen Rechte zu wahren, auch das Recht, daß der Staat nicht den Ruf als Rechtsstaat verliert (große Unruhe links). Die Hohenzollern haben ein Recht auf den Schutz der Verfassung, denn sie haben nicht aufgehört, deutsch zu sein. In der Debatte werden die verschiedenartigen Ansichten in der Sache nochmals zur Sprache gebracht.

Das Ministergehalt wird schließlich bewilligt. — In der Einzelbesprechung nimmt das Haus den Haushalt des Finanzministeriums nach den Ausschußvorschlägen an und vertagt die Weiterberatung des Staatshaushalts auf Freitag.

Sechsfache Zwangsanleihe.

Zur Brotverbilligung für Minderbemittelte.

Im Volkswirtschaftlichen Ausschuß des Reichstages erfolgte die Abstimmung über die Anträge bezüglich der Aufbringung der Mittel für die Brotverbilligung der Bedürftigen. Abgelehnt wurde der Antrag der Demokraten, der die Abgabe in drei Terminen: 1. August 1923, 1. Januar 1924, 1. April 1924 erheben wollte. Für den ersten Zeitabschnitt sollte das Dreifache der Zwangsanleihe erhoben werden. Ebenfalls wurde abgelehnt der Antrag der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, der auch das Dreifache, allerdings erst am 1. September 1923, vorsah. Gegen die Stimmen der Linken wurde abgelehnt, daß die Abgabe das Zehnfache der Zwangsanleihe betragen soll und statt des 1. August der 1. Juli als Zahlungstermin gelten soll.

Mit den Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokratie wurde dann ein von diesen Parteien gemeinsam eingebrachter Antrag angenommen, der als Abgabe das Sechsfache der Zwangsanleihe erheben will. Die Abgabe ist am 1. August zu zahlen, für spätere Zahlungen wird ein Zuschlag erhoben, der der Erhöhung des Goldzollaufgeldes vom 1. August ab entspricht.

An der Annahme dieses Antrages im Reichstage selbst ist bei der Zusammenwirkung der antragstellenden Parteien schwerlich zu zweifeln. Die Sozialdemokratie beabsichtigt, bei noch fortschreitender Markentwertung die Abgabe für Brotverbilligung so zu gestalten, daß die Verbilligung für Minderbemittelte, Sozial- und Kleinrentner unter allen Umständen sichergestellt wird.

Aufklärung der Dortmunder Morde.

Im Streite wegen einer Frau.

Die Untersuchung der für Dortmund so überaus folgenschweren Erschießung der beiden französischen Feldwebel hat bisher ergeben, daß die beiden Feldwebel von dem Polizeioberwachtmeister Bolduan erschossen worden sind. Bolduan selbst ist in einer der letzten Nächte von einer Patrouille erschossen worden, weil er sich in den Sperrstunden auf der Straße befand.

Von vornherein muß festgestellt werden, daß die Tat keinerlei politischen Hintergrund hat, daß es sich vielmehr lediglich um einen persönlichen Streit zwischen Bolduan und den beiden Franzosen handeln soll. Ein Gastwirt hat unter Eid ausgesagt, daß Bolduan ihn nach dem Vorfall erklärt habe, daß er mit den zwei französischen Korporälen schon früher in Streit geraten sei, und daß er diese am Sonnabend nacht wieder getroffen habe. Der eine von ihnen hätte ihn auf dem Bürgersteig absichtlich angestoßen. Es kam zu einem Wortwechsel, wobei die Franzosen zur Waffe griffen. Dann habe er die beiden erschossen. Er habe in Notwehr gehandelt. Die Frau Bolduans soll mit einem der Feldwebel ein Verhältnis gehabt haben, und dies sei der Grund des Streites zwischen diesem und Bolduan gewesen. Die Franzosen erklären nach wie vor, daß wenigstens zwei Täter in Frage kämen, und sie lehnen trotz erneuter Vorstellung eine Besichtigung der Leichen beider Feldwebel durch deutsche Ärzte nach wie vor ab.

*

Nach einem andern Bericht ist die Frau Bolduans eine übel beleumdete Person, mit der er in Scheidung lebte. An dem betreffenden Abend soll Bolduan von den Franzosen vom Bürgersteig gestoßen worden sein. Nach einem heftigen Wortwechsel hat Bolduan, der sehr erregt war, auf die beiden Franzosen geschossen. Er flüchtete dann und hielt sich versteckt. Er wurde am Montag abend von den Franzosen, die seine Spur verfolgt hatten, in einem Kornfeld erreicht, und als er auf Anruf nicht stehen blieb, auf der Flucht erschossen. Es heißt, daß der Belagerungszustand nach drei Tagen wieder aufgehoben werden soll. Während der Beerdigung der ums Leben gekommenen Deutschen werden alle Geschäfte in der Zeit von 3 bis 5 Uhr geschlossen. In den Betrieben findet eine viertelstündige Arbeitspause statt, und alles, was sich um 4 Uhr nachmittags auf der Straße befindet, wird drei Minuten stehen bleiben.

Gewaltige Kohlenpreiserhöhung.

Rund 52 Prozent.

Wie zu erwarten war, haben die Organe der Kohlenwirtschaft die erneute Steigerung der Kohlenpreise nunmehr vorgenommen. Die Erhöhungen betragen für Ruhrfettförderkohle 82 074 Mark, Oberschlesien durchschnittlich 74 991 Mark, Niederschlesien durchschnittlich 87 358 Mark, Sachsen durchschnitlich 106 176 Mark, Niedersachsen-Ibbenbüren durchschnittlich 81 288 Mark, Niedersachsen-Borsinghausen durchschnittlich 89 109 Mark, Aachen-Eschweiler durchschnittlich 95 830 Mark, Aachen-Nordstern durchschnittlich 109 061 Mark, Rheinische Braunkohle (Rohkohle) durchschnittlich 14 380 Mark, Rheinische Briketts durchschnittlich 50 531 M., Mitteldeutsche Braunkohle (Rohkohle) durchschnitl. 15 843 M., Mitteldeutsche Briketts 51 752 Mark. Diese Erhöhungen steigern sich um die üblichen Steuersätze usw. und um 900 Mark je Tonne abgesetzter Steinkohle für den Bau von Bergarbeiterheimstätten.

Die Beschlüsse erfolgten gegen eine Stimme eines Arbeitnehmers der verbrauchenden Industrie; die neuen Preise gelten ab 15. Juni. Der Preis für Ruhrfettförderkohle wird sich diesen Beschlüssen gemäß von jetzigen 221 200 Mark je Tonne auf 335 200 Mark erhöhen. Ein Zentner Briketts wird sich zirka auf 16 000 Mark, das einzelne Brikett also auf ungefähr 2000 Mark stellen.

Ein zweites Todesurteil.

Die Folter als Beweismittel.

Wie von französischer Seite mitgeteilt und von deutscher Seite amtlich bestätigt wird, ist der Ingenieur der Badischen Anilin- und Sodafabrik, Görges, vom französischen Kriegsgericht in Mainz wegen angeblicher Sabotage zum Tode verurteilt worden.

Zu dieser Wiederholung des Falles Schlageter wird einem Mannheimer Blatt berichtet: In der Nacht, in der die Eisenbahnunfälle in der Pfalz sich ereigneten, wurde Görges, der in Mannheim wohnte, beim Passieren der Rheinbrücke von den Franzosen angehalten und wegen des Besitzes einer Pistole verhaftet. In dem sich anschließenden achtstündigen Verhör, während dessen Görges mit Reitpeitschen, Fußtritten usw. schwer mißhandelt wurde, soll er unter den Folterqualen eingestanden haben, bei Sabotageakten beteiligt gewesen zu sein. Er wurde dann in das Militärgefängnis Mainz eingeliefert und unternahm dann in schweren seelischen Depressionen, die durch weitere maßlose Quälereien hervorgerufen worden waren, mehrere Selbstmordversuche, welche aber mißglückten. Das furchtbare französische Kriegsgerichtsurteil hat also als einzige Stütze ein durch mittelalterliche Folterqualen erpreßtes Geständnis.

Der Verurteilte ist geboren 1898 in Hundisburg (Kreis Neuhaldensleben). Sein Vater war Landwirt. Er war seit Februar 1922 Landwirtschaftslehrer in der Versuchsstation der Badischen Anilin- und Sodafabrik. Er war als Mann von ruhigem und zurückhaltendem Charakter bekannt, so daß schon aus diesem Grunde die Behauptung der Franzosen, daß er sich mit Sabotageakten gerühmt habe, jeder Glaubwürdigkeit entbehrt. Selbstverständlich werden von der deutschen Regierung alle Mittel in Bewegung gesetzt, um eine Vollstreckung dieses zweiten Todesurteils mit besserem Erfolg als bei dem unglücklichen Schlageter zu verhindern.

Chronik der Gewalttaten.

— Bei dem Weichensteller Nießen in Frenz bei Eschweiler erschienen zwei Belgier und forderten die Räumung seiner Wohnung. Nießen zeigte ihnen im Nebenzimmer seinen vor einigen Stunden verstorbenen Enkel und bat, ihm Aufschub bis nach der Beerdigung zu geben. Er erhielt jedoch den Bescheid, daß die Räumungsfrist eingehalten werden müsse. Er war daher gezwungen, **mit der Leiche seines Enkels auf die Straße zu wandern.**

— Auf der Landstraße Elberfeld—Neviges wurden die Familien der Eisenbahner, die in den letzten Tagen aus den besetzten Gebieten ausgewiesen waren, ausgesetzt. Es waren im ganzen 71 Personen, darunter 29 Frauen, 24 kleine Kinder, 2 Säuglinge sowie 16 größere Kinder. Sie waren nur mit dem allernötigsten Gepäck versehen und **wurden schonungslos auf offener Straße ausgesetzt.** Darunter eine Frau mit sieben kleinen Kindern, die im letzten Stadium der Schwangerschaft steht.

— **Die Zahl der in Katernberg ausgewiesenen Eisenbahner beträgt 68.** Unter diesen befindet sich auch ein Vater mit drei Söhnen, von denen der eine im Kriege beide Beine verloren hat.

— **Der französische Ortskommandant in Essen hat die Veröffentlichung der Rede des preußischen Ministerpräsidenten Braun über die rheinische Frage verboten.**

Lokales und Provinzielles.

Halver, 16. Juni 1923.

□ **Auch der Sarg überflüssig.** Im Anschluß an die bekannten Vorschläge wegen der Ersparnis von Holz durch Ausführung von Särgen in niedriger und einfachster Ausführung, weist jetzt der preußische Minister des Innern darauf hin, daß auch Ersatzsärge aus Papier, Pappe, Gips und dergleichen, die billiger sein sollen als Holzsärge, auf den Markt gebracht werden. Dagegen kann aus gesundheitspolizeilichen Gründen nicht zugelassen werden, daß die Leichen, wie es schon verschiedentlich angeregt worden ist, ohne Umhüllung eingebettet werden. Es soll daran festgehalten werden, daß die Leichen auf einer widerstandsfähigen und tragfähigen Unterlage ruhen und zugleich vollständig von einem Stoff umgeben sind, der gegen Feuchtigkeit und Geruch undurchlässig ist. Es wird also damit zugestanden, daß neben den bisherigen Särgen aus festen Stoffen auch solche Einbettungen zulässig sind, bei denen nur die Unterlagen fest sind, die weitere Umhüllung aber aus weichen Stoffen besteht.

[:] **Buschhausen,** 14. Juni. Am vergangenen Sonntag fand in der „Sommerfrische" zu Buschhausen eine Versammlung des Ziegenzuchtvereins Buschhausen und Umg. statt, die erneut ein treffendes Bild von der Rührigkeit und den Fortschritten des Vereins gab. Wie dieser immer weitere Kreise für sich gewinnt und an Ausdehnung zunimmt, geht wohl am besten daraus hervor, daß neben der alten Deckstation in Edelkirchen eine neue in Engstfeld und eine weitere in Wegerhof bei Halver errichtet werden mußten. Wie bereits im Vorjahre, so will der Verein auch in diesem Herbst mit einer Ziegenschau, verbunden mit einer Produkten-Ausstellung, an die Öffentlichkeit treten, um die weitesten Kreise für die Ziegenzucht zu interessieren. Es sei noch hervorgehoben, daß der Halbjahresbeitrag der Geldentwertung entsprechend auf 3000 Mk. und das Eintrittsgeld für neue Mitglieder auf 10 000 Mk. erhöht wurde.

× **Oberbrügge,** 15. Juni. Dem Buchhalter A. hierselbst, der sich in den Ferien befindet, sind in vergangenen Nacht mittels Einbruch in den Hühnerstall 7 Hühner und 1 Hahn gestohlen worden. Soweit festgestellt werden konnte, ist ein Huhn an Ort und Stelle abgeschlachtet worden. Ueber den Verbleib der übrigen Tiere konnte noch nichts ermittelt werden.

× **Schalksmühle,** 15. Juni. Fünf Monate Krieg an der Ruhr. Auf den Montag abend 8 Uhr in der Turnhalle zu Schalksmühle stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. Koepke aus Bochum über das Thema: „Fünf Monate Krieg an der Ruhr — Erlebtes und Geschautes" mit zahlreichen Lichtbildern aus dem Einbruchsgebiete sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Der Reinertrag der Veranstaltung dient dem Ruhrabwehrkampf, also sollte ganz Schalksmühle den Vortrag besuchen.

= **Kierspe,** 15. Juni. Wie bereits durch Inserat bekannt gegeben, veranstaltet der Theaterverein „Artist" Lüdenscheid am Sonntag nachmittag in der Schnörrenbach eine Operetten-Aufführung „Der Jäger aus der Pfalz". Der Verein hat diese Aufführung in Lüdenscheid siebenmal gegeben und stets ein ausverkauftes Haus gehabt. Auch ist der Verein bei Wettstreiten mehrmals preisgekrönt worden. Ein Besuch dieser humorvollen Aufführung ist daher zu empfehlen.

Iserlohn, 14. Juni. Ueber drei Steuersünder wurden im Finanzamtsbezirk Iserlohn folgende Strafen verhängt: 6 862 460 Mark wegen versuchter Einkommen- und Umsatzsteuerhinterziehung, 544 475 Mark wegen versuchter Einkommensteuerhinterziehung, 600 000 Mk. wegen Umsatzsteuerhintezziehung.

Iserlohn, 14. Juni. Zwei tödliche Unglücksfälle ereigneten sich hier am Samstag bezw. Sonntag. Ein Schaffner aus Menden, namens Spierlings kam beim Abspringen von einem Güterzug unter die Räder eines aus dem Westbahnhof fahrenden Personenzuges. Der Bedauernswerte wurde entsetzlich zugerichtet und auf der Stelle getötet. Der zweite tödlich Verunglückte ist ein erst 14 Jahre alter Lehrling Graumann von hier, dem ein gehobener Findling auf den Leib stürzte und eine Darmzerreißung hervorrief. Trotz sofort vorgenommener Operation starb der Lehrling an den schweren, inneren Verletzungen.

Mettmann, 13. Juni. In der vergangenen Nacht drangen drei maskierte Räuber in die Reichsbank ein, hielten den im Parterre vorhandenen Beamten mit ihren Revolvern im Schach und zwangen unter Drohungen den Reichsbankdirektor zur Oeffnung des Tresors. Sie erbeuteten 42 Millionen Mark und entkamen damit durch das Fenster, durch das sie eingestiegen waren. Die Flucht wurde dadurch begünstigt, daß Mettmann infolge des französischen Eingreifens seit vier Monaten ohne Telefon und auch kein Gas vorhanden ist.

Wipperfürth, 14. Juni. Der kommandierende General der französischen Truppen hat die Aufhebung von verschiedensten Vereinen angeordnet. Entgegen dieser Befehle haben immer noch verschiedene verbotene Vereine ihre Sitzungen abgehalten. Der Platzkommandant macht nochmals aufmerksam auf die strengen Maßnahmen, welche gegen die Vorsitzenden, Schriftführer und einflußreichsten Mitglieder erfolgen, wenn sie sich diesen Befehlen widersetzen. Reinh. Korn, welcher sich schon mehrere Male gegen militärische Vorschriften vergangen und in der letzten Zeit den Dragonern Flugblätter gegeben hatte, wurde ausgewiesen.

Köln, 13. Juni. Wieder direkte Linie Gießen-Frankfurt. Von Beuel bei Bonn bis Betzdorf mit einem Fußmarsch zwischen Warth und Hennef wurde wieder ein Eisenbahnverkehr von der Reichsbahn eingerichtet, wodurch wieder eine direkte Verbindung über Gießen nach Frankfurt ermöglicht ist.

Harte Menschen

Roman von **Alexander Römer.**

14) Nachdruck verboten

Er beobachtete sie scharf. Bleich, mit geschlossenen Augen hielt sie ihm ihre Wange hin. Er aber drückte einen schmatzenden Kuß auf ihre frischen Lippen, und sie wandte sich hastig ab, mit völlig entstelltem Gesicht. Ihr war es plötzlich, als habe sie sich dem Teufel verschrieben.

Hans hatte auf die kleine Szene wenig geachtet. Er prüfte noch den Wert der Steine und erging sich in Lobpreisungen von des Onkels Güte und Großmut.

Mit zitternden Lippen bettete jetzt Lieschen die Kostbarkeiten wieder in das Lederetui, und nun schickte das Brautpaar sich endlich an, zu gehen.

Lieschen tat einen tiefen Atemzug, als sie draußen ins Freie trat. Das war überstanden, — und sie faßte sich wieder und rückte sich ins Gleichgewicht, — es hatte seinen Lohn getragen. Ihre kühnsten Wünsche waren übertroffen, dieser Schmuck bildete in ihrem Zukunftsprogramm eine große Nummer.

Hans ging neben ihr, unaufhörlich schwatzend.

Der Onkel war doch eigentlich ein seelenguter Kerl, die Menschen taten ihm Unrecht, wenn sie ihm allerlei nachsagten. Aber freilich, niemand hätte solch ein Geschenk aus ihm herausgepreßt als sie, Lieschen, allein. Sie hatte es dem Alten sicher angetan, wie sie es allen antat — nein, es geschahen doch noch Wunder in der Welt, und dieses war eins.

Lieschen hörte gar nicht, was er sagte. Sie hielt das Kästchen fest im Arm, und durch ihren Sinn zogen viele neue Gedanken. Woher mochte der Schmuck stammen? Der Alte hatte ihn sicher einmal in Pfand genommen bei seinen unsauberen Geschäften.

Sie hatte genug davon gehört, ein biederer Ehrenmann war es nicht, der ihr dieses Geschenk gemacht hatte. Das hell auflodernde Licht, was die Steine ihr vorhin geweckt, erlosch, ihr war es, als fiele tiefe Dunkelheit auf sie herab. Sie fühlte sich plötzlich müde und sehr elend.

All' dieses künstliche Aufbauen, das ganze Heer von ausschweifenden Wünschen und Zukunftsplänen brach ihr zusammen. Das half ja nicht, das war ja alles hohl und leerer Schein. Und fügte sie nicht zu der unverschuldet erlittenen Demütigung untilgbare neue hinzu?

Sie waren zu Hause angelangt. Die Eltern, auch Frau Eckhoff, warteten voll Spannung auf sie.

Hans übernahm ausschließlich die Berichterstattung, dann wurde der Schmuck gezeigt. Frau Eckhoff schrie laut auf. Diese Großmut des Bruders setzte sie wirklich in Erstaunen, wo er den wohl herhatte? Mama Pusecker stand mit offenem Munde und völlig verwirrten Sinnen vor dem blitzenden Geschmeide. Sie kannte dergleichen nur aus den Schaufenstern der Juweliere, sie wußte den Wert desselben gar nicht zu würdigen.

Vater Pusecker allein saß mit finsterem Gesicht in seinem Korbstuhl und sah verächtlich auf den vor ihm ausgebreiteten funkelnden Glanz. Er brummte etwas Unverständliches in seinen Bart. Es klang wie: „der alte Schuft".

„Das ist ja Unsinn," sagte er dann laut, „du bist ein ehrbares Bürgermädchen und sollst eine ehrbare Frau in bürgerlichen Verhältnissen werden. Solcher Kram taugt für eine Theaterprinzeß. Die Leute glaubens dir nicht einmal, daß er echt ist."

„Das verstehst du nicht, Papa," sagte Lieschen würdevoll, wie sie es sich schon länger den Eltern gegenüber angewöhnt hatte, „ich hoffe doch, daß sich unsere Verhältnisse so gestalten, daß ich, ohne Mißtrauen zu erregen, Brillanten tragen kann. Eine wohlhabende Bankiersfrau rangiert mit in die ersten Kreise."

Herr Pusecker sah sein Lieschen grimmig von der Seite an. Diese schändliche Geschichte mit dem Halunken Morbach hatte ihm sein Kind verwandelt. Er kannte sich nicht mehr mit ihr aus. Wenn sie überhaupt an dem ersten irgendwie gehangen hatte, wie vermochte sie dann ein paar Tage nach dessen Abfall sich dem zweiten an den Hals zu werfen. Diese Verlobung mit Hans Eckhoff hatte arg verstört. Er traute dem windigen Fant überdies nicht, und seine Sippe paßte ihm gar nicht. Von der hochmütigen, sich über ihm dünkenden hätte er sich zurückziehen können, diese saß ihm auf dem Halse.

Nun schien der richtige Hochmutsteufel, eine Großmannssucht in seine Tochter gefahren zu sein, da konnte ja das Geld rasch in die Winde fliegen. Sein Herz war schwer von Sorgen belastet.

Er schalt sich, daß er den Dingen nicht gewehrt hatte, aber er war alt und das Mädel war ihm über den Kopf gewachsen, hatte ihn überrumpelt. Als sie da vor ihm stand mit dem blassen, festen Gesicht, eine völlig andere als bisher, und ihm sagte: „Vater, ich habe mich verlobt, nach reiflicher Überlegung, nun rede mir nicht drein. Es ist so am besten, es mußte sein" — da hatte er wahrhaftig im Augenblick nicht gewußt, was er ihr erwidern sollte. Jetzt saßen sie drin, und was daraus wurde — Gott mochte es gnädig wenden.

Seine Stimmung war eine sehr gereizte. Darunter litt indes nur seine Frau, die gute Seele, die selbst ganz verstört war und nicht wußte, ob sie sich freuen oder sich ängstigen sollte.

Unwillkürlich tat sie das letztere, obgleich Lieschen ja ganz glücklich schien und den Kopf voller Pläne hatte. Sie kam gar nicht aus dem Staunen heraus, was in dem Kinde alles steckte.

Sechstes Kapitel.

An dem stattlichen Hause in der Königsstraße, welches Mutter Eckhoff schon vor der Verlobung im Auge hatte, prangte nun seit Jahren das Firmenschild: „Hans Eckhoff, Bankgeschäft" in weithin sichtbaren Lettern.

Das Geschäft war zu Ansehen gelangt. Der Inhaber war rührig, kulant, verstand es ausgezeichnet, mit den Kunden umzugehen. Er arbeitete auf sicheren Grundlagen, mit glänzenden Mitteln, der reiche Onkel und die reiche Frau, das war solide.

Der alte Pusecker hatte seiner Tochter eine anständige Mitgift gegeben, sich aber nie dazu herbeigelassen, sein übriges Vermögen mit im Geschäft anzulegen. Mutter und Sohn Eckhoff hatten seinerzeit genug darüber gegrollt, mit dem alten Starrkopf war aber nichts zu machen gewesen. Das Geschäft ging flott, er hätte weit größere Zinsen besehen können, aber wenn die Menschen dumm waren und eigenwillig, so konnte man ihnen nicht helfen.

Die „reiche" Frau figurierte also eigentlich nur im Mund der Leute, einstweilen zählte ihr Eingebrachtes nach der Schätzung des jungen Paares kaum, aber dermaleinst ward sie ja alleinige Erbin.

Eckhoffs lebten auf großem Fuß. Sie machten ein Haus, und Frau Lieschen verstand es, eine liebenswürdige Wirtin zu sein, besonders die Herren schwärmten für sie, die Damen nannten sie hochmütig und kokett, amüsierten sich aber doch gern in ihren Gesellschaften und schmeichelten ihr bei jeder Gelegenheit.

(Fortsetzung folgt.)

Godesberg, 13. Juni. Die verkannte Hebamme. Eine lustige Geschichte aus dem besetzten Gebiet weiß der „Rheinische Beobachter" zu erzählen: Als jüngst in Godesberg der Belagerungszustand verhängt worden war, wurde auch jeglicher Straßenverkehr bei Dunkelheit untersagt. Nur Geistlichen, Aerzten und Hebammen war das Betreten der Straße bei Nacht erlaubt. Marokkaner hielten zur Sicherheit Frankreichs treue Wacht und achteten scharf auf die Instruktionen. Etwas schwankenden Schrittes kam ein später Wanderer aus der Richtung von Plittersdorf, wo um diese Zeit frische Maibowle das Labsal der Bedrückten ist. „. . . alt!" schrie der Posten. „Paß! Du Arzt, Pastor, . . ebamme?" „Ebamme" war die etwas beklommene Antwort. Der Posten nickte befriedigt und gab dem humorvollen Zecher den Weg frei.

2. Deutsch-evangelischer Volkstag im Wuppertal.

Barmen-Elberfeld, 14. Juni.

Hier fand vom 9. bis 11. Juni der 2. Deutsch-evangelische Volkstag statt. Mit ihm ist eine gewaltige Kundgebung als Willensausdruck evgl. Christen für die evg. Mission des Christentums ins deutsche Land und über seine Grenzen hinausgegangen. In 28 Festgottesdiensten des bergischen Landes wurde gepredigt über das Thema: „Volk in Not!" Vertreter verschiedenster kirchlicher Behörden, Universitäten und evang. Vereinigungen waren, sich einig in der großen, gemeinsamen Sache, erschienen. Gewaltigen Eindruck machten die Festzüge in Barmen und Elberfeld, die mindestens 80 Tausend zählende Menge auf der Bundeshöhe und die mächtigen Kundgebungen auf den Rathausplätzen in Barmen und Elberfeld, wo Direktor Pastor Stuhrmann, Mitglied des Landtages, Generalsuperintendent D. Zoellner-Münster, Pfarrer Werbeck, Vorsitzender des Gesamtverbandes evang. Arbeitervereine Deutschlands, Superintendent Löhr-Elberfeld nach dem Gesang der alten evg. Trutz- und Glaubenslieder zu den Mengen redeten. Am Sonntag- und Montagabend fanden in den Sälen der Ev. Vereinshäuser in Barmen und Elberfeld sowie in Langerfeld und Schwelm öffentliche Volksversammlungen statt, in denen Direktor Pastor Stuhrmann, Gewerkschaftsvorsitzender W. Koch, Mitglied des Reichstages, Reichstagsabgeordneter Franz Behrens, Vorsitzender der christl. Gewerkschaften, Bezirksleiter Büchsenschütz, Mitglied des Rhein. Provinziallandtages, u. a. redeten. Wer an diesen Tagen im Wuppertal gewesen ist, hat einen gewaltigen Eindruck vom evang. Glaubensbewußtsein durch die große Organisation des deutsch-evang. Volksbundes bekommen. Es wurde in allen Versammlungen eine große Entschließung angenommen mit dem Bekenntnis zum biblischen Fundament der Kirche der Reformation, zur Sicherstellung der evangl. Bekenntnisschule; zur Neudurchseelung des ganzen Volkslebens mit christlichen Lebenskräften und sozialem Christentum zur Erinnerung eines inneren sozialen Volksfriedens

Durch die ganze Tagung klang das freudige und mutige Bekenntnis zum evangl. Glauben und der kühne Weckruf: Auf zur Tat für den christlichen Glauben!

Nah und Fern.

○ **Dresden—Görlitz—Breslau elektrisch.** Das Reichsverkehrsministerium bereitet die Elektrisierung der Bahnstrecke Dresden—Görlitz—Breslau vor. Es ist die erste deutsche Haupteisenbahnlinie, die elektrisiert wird. Die Lieferung von Elektrizität soll durch das staatliche Kraftwerk Hirschfelde erfolgen.

○ **Milliardenstiftung für ein Röntgeninstitut.** Durch ein Angebot der Firma Siemens u. Halske hat sich der Stadt Berlin Gelegenheit geboten, die im Krankenhause Moabit befindliche Röntgenabeilung zu einem Institut modernster Art auszubauen. Der Wert der zu liefernden Apparate dürfte heute etwa eine Milliarde Mark betragen. Ferner hat die Firma die Verpflichtung übernommen, die aufgestellten Apparate stets gegen solche, die nach den Ergebnissen der neuesten Forschung hergestellt sind, auszutauschen.

○ **Fliegerabsturz.** Bei einem Aufstieg mit einem selbstkonstruierten Segelflugzeug stürzte in Berlin auf dem Tempelhofer Felde der Flugzeugführer Bart aus Haushöhe ab. Er wurde schwer verletzt. — In Nancy explodierte eine Leuchtgranate und setzte ein Flugzeug in Brand. Der Führer verbrannte, während der Beobachter lebensgefährlich verletzt wurde.

○ **Verhaftung von Mitgliedern des Rolandbundes.** Die Magdeburger Polizei nahm in den letzten Tagen zahlreiche Verhaftungen vor. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Mitglieder des Rolandbundes, eines, nach Magdeburger Blättermeldungen, wenig hervorgetretenen Jugendbundes.

⊙ **Ein Vierhundertmillionenmarkpreis für einen deutschen Bildhauer.** Das Preisrichterkollegium des Wettbewerbs um Entwürfe für das Freiheitsdenkmal in Trujillo (Peru) hat den Preis von 1000 Pfund (ungefähr 400 Millionen Mark) dem Dresdener Bildhauer Moeller zuerkannt. In erster Wahl standen Moeller, ein spanischer Bildhauer und zwei weitere deutsche Künstler, Architekt Dr. W. B. Lange (Dresden) und Bildhauer Artur Lange (Dresden).

○ **Vier Todesopfer eines Bauunglücks.** In Bottrop stürzte infolge mangelhafter Versteifung ein Gerüst ein und begrub fünf Leute unter sich. Vier Arbeiter konnten aus den Trümmern nur noch als Leichen geborgen werden, während ein fünfter schwer verletzt dem Krankenhause zugeführt werden mußte. Ein belgisches Kommando und die Rettungsabteilung einer Zeche halfen bei den Rettungsarbeiten. Der leitende Bauunternehmer wurde verhaftet.

○ **Für 40 Millionen Mark Strom „unterschlagen".** Der Stadt Köln wurden durch einen beim Schaaffhausenschen Bankverein angestellten Obermonteur seit Oktober 1922 für 40 Millionen Mark Strom, der nicht durch die Stromzähler erfaßt wurde, entzogen. Die Direktion der Elektrizitätswerke stellte gegen den Obermonteur Strafantrag. Der Schaaffhausensche Bankverein sagte der Stadt zu, den Obermonteur bis zur Erledigung des Strafverfahrens zur Disposition zu stellen und den der Stadt erwachsenen Schaden voll zu ersetzen.

⊙ **Eine Hilfsaktion des italienischen Roten Kreuzes.** Der Präsident des italienischen Roten Kreuzes, Senator Cirabolo, hat den Plan einer „internationalen staatlichen Hilfe zur Unterstützung der von Katastrophen heimgesuchten Länder" ausgearbeitet. Die verschiedenen Organisationen des Roten Kreuzes sowie der Völkerbundsrat haben dem Projekt ihre Unterstützung zugesagt. Ministerpräsident Mussolini läßt ihm die wärmste Empfehlung zuteil werden.

⊙ **Das Ende des luxuriösesten Lokals der Welt.** In Newyork hat infolge des Prohibitionsgesetzes, das den Alkoholverkauf verbietet, die berühmte Gaststätte Delmonico, die als das luxuriöseste Lokal der Welt galt, ihre Pforten geschlossen. Der Besitzer, ein Italiener, pflegte zu fabelhaften Preisen die besten Pariser Köche zu engagieren. Unter den Kellnern befanden sich oft genug gestrandete Aristokraten, so viele Jahre hindurch ein bekannter österreichischer Graf.

⊙ **Der Überbrowning.** Wie aus Newyork berichtet wird, hat John Browning, der Erfinder der nach ihm benannten Pistole, eine Kanone erfunden, die in der Minute 120 Schüsse abgeben kann. Der Weltfriede dürfte nunmehr endgültig gesichert sein!

⊙ **Die singende Sicherheitslampe.** In amerikanischen Bergwerken ist jetzt eine Sicherheitslampe, die großes Aufsehen erregt, im Gebrauch. Die Lampe fängt an zu singen, sobald Gase oder Dämpfe entstehen, und erhöht automatisch ihren Ton, je mehr sich diese Einwirkungen bemerkbar machen. Die Zuverlässigkeit der Lampe ist schon vielfach erprobt worden.

⊙ **Eine neue Stadt in Ägypten.** Londoner Blätter melden aus Kairo, daß die ägyptische Regierung sich mit dem Plan beschäftige, auf dem Ostufer des Suezkanals eine neue Stadt, die den Namen Port Said East erhalten soll, zu gründen.

⊙ **Ein Drama im Indischen Ozean.** In dem westaustralischen Hafen Perth wurde ein drahtloser Hilferuf des englischen Dampfers „Trevesca" aufgefangen. Das Schiff teilte mit, daß es im Begriff sei zu sinken, und gab als Position eine näher bezeichnete Stelle im Indischen Ozean an. Die Besatzung von 50 Mann war zu der Zeit, als das Notsignal gegeben wurde, im Begriff, in die Boote zu gehen. Es wurde festgestellt, daß der Hilferuf von dem Dampfer „Tregenna" aufgefangen war, und daß dieser sich sofort nach der Unglücksstelle begeben hatte. Die „Tregenna" war aber, als die „Trevesca" sank, 700 Kilometer von der Unglücksstelle entfernt, und bisher liegt keine Nachricht über eine Rettung der Schiffbrüchigen vor. Da in diesen Tagen schwere See in dem Indischen Ozean herrschte, fürchtet man, daß die 50 Mann den Tod gefunden haben.

Börse und Handel.

745,8 Milliarden neue Noten.

In der mit dem 7. abschließenden ersten Juniwoche hat die Reichsbank 745,8 Milliarden neue Banknoten ausgeben müssen, so daß der gesamte Notenumlauf sich jetzt auf 9309,6 Milliarden Mark stellt. Der Goldkassenbestand der Bank blieb unverändert auf 576,9 Millionen Goldmark. Die Bestände in Münzen aus unedlem Metall nahmen um 1 Milliarde Mark auf 16,1 Milliarden Mark zu. Die Inanspruchnahme der Reichsbank für private und öffentliche Kredite blieb andauernd im Steigen.

Was kosten fremde Werte?

Börsenplätze		14. 6. gesucht	14. 6. angeb.	13. 6. gesucht	13. 6. angeb.
Holland	1 Gulden	42792,50	43007,50	38553,00	38747,00
Dänemark	1 Krone	19451,00	19549,00	17306,50	17393,50
Schweden	1 Krone	28728,50	28571,50	26034,50	26165,50
Norwegen	1 Krone	17955,00	18095,00	16259,00	16341,00
Schweiz	1 Frank	19201,50	19298,50	17605,50	17694,50
Amerika	1 Dollar	107730,0	108270,0	98503,00	98977,00
England	1 Pfund	503737,0	506263,0	453862,0	456138,0
Frankreich	1 Frank	6783,00	6817,00	6244,00	6276,00
Belgien	1 Frank	5885,00	5915,00	5406,00	5434,00
Italien	1 Lira	4987,50	5012,50	4513,50	4536,50
Dt.-Österr.	100 Kron.	150,87	151,63	136,20	136,80
Ungarn	1 Krone	13,46	13,54	12,72	12,78
Tschechien	1 Krone	3172,00	3188,00	2937,50	2952,50

Stand der Polenmark am 14. Juni 117 Mk.

* **Produktenmarkt.** Berlin, 14. 6. Die amtlich notierten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 174 000—179 000. Steigend. Roggen, märkischer 143 000—145 000, pommerscher 143 000 bis 144 000. Sehr fest. Gerste, Sommergerste, märkische 120 000 bis 130 000. Fest. Hafer, märkischer 117 000—119 000, pommerscher 116 000—118 000, schlesischer 112 000—115 000. Fest. Mais waggonfrei Hamburg 135 000—137 000. Fest. Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 460 000—520 000, feinste Marken über Notiz bezahlt. Steigend. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 350 000—400 000. Steigend. Weizenkleie und Roggenkleie frei Berlin 74 000—76 000. Steigend. Raps 290 0000—320 000. Steigend. Leinsaat 290 000—300 000. Steigend. Erbsen, Viktoria 190 000—200 000, kleine Speiseerbsen 150 000—160 000, Peluschken 130 000—135 000, Ackerbohnen 110 000—120 000, Wicken 135 000—145 000, Lupinen, blaue 145 000—155 000, gelbe 175 000—200 000, Seradella 255 000 bis 265 000, Rapskuchen 120 000—125 000, Leinkuchen 180 000 bis 190 000, Trockenschnitzel 37 000—39 000, vollwertige Zuckerschnitzel 60 000—65 000, Torfmelasse 30-70 42 000—43 000, Kartoffelflocken 75 000—78 000 M.

Rauhfutter. Bericht der Preisnotierungskommission für Rauhfutter. (Nichtamtlich.) Großhandelspreise pro 50 Kilogramm ab märkischer Station für den Berliner Markt: drahtgepreßtes Roggen- und Weizenstroh 27 000—29 000, desgleichen Haferstroh 24 000—26 000, desgl. Gerstenstroh 25 000—27 000, Roggenlangstroh 25 000—27 000, bindfadengepr. Roggen- und Weizenstroh 24 500—26 500, loses Krummstroh 20 000—23 000, Häcksel 31 000—32 000, handelsübliches Heu 22 000—24 000, gutes Heu 25 000—27 000 M.

Arbeiter und Angestellte.

Beuthen. (Die Streiklage in Oberschlesien.) Die Gewerkschaften teilen mit, daß etwa 25 % der streikenden Arbeiter die Arbeit wieder aufgenommen haben. In den Gleiwitzer Betriebswerkstätten der Eisenbahn feiert niemand mehr.

Kleine Nachrichten.

Garantiedenkschrift der Bauernvereine.

Berlin, 15. Juni. Die deutschen Bauernvereine haben dem Reichskanzler eine Denkschrift über die Garantiefrage und die Stellungnahme des in der Vereinigung der Deutschen Bauernvereine zusammengeschlossenen deutschen Bauernstandes überreicht. Die Denkschrift bringt zum Ausdruck, daß die Landwirtschaft bereit ist, von den der Entente angebotenen 500 Millionen Goldmark Jahresleistung der deutschen Wirtschaft entweder mittelbar im Rahmen einer allgemeinen Steuer oder neben allen leistungsfähigen Wirtschaftszweigen unmittelbar ihren Anteil zu tragen. Ferner ist die Landwirtschaft bereit, ihren Anteil an der Garantie sicherzustellen durch Übernahme von erststelligen ablösbaren Hypotheken.

Ruhrhilfe der Landwirtschaft.

Berlin, 14. Juni. Durch die Spenden der deutschen Landwirtschaft ist es notwendig geworden, neben der Verteilungsstelle in Essen noch zwei weitere Stellen in Köln und Frankfurt einzurichten. Die Naturalleistungen der Landwirtschaft für die Ruhrspende belaufen sich bis zum 9. Juni auf 611 526 Zentner Kartoffeln, 200 157 Zentner Getreide, 49 983 Zentner Mehl, 5256 Zentner Hülsenfrüchte, 1847 Zentner Zucker, 6730 Zentner Fleisch- und Fettwaren, 1491 Zentner Butter, 23 897 Zentner verschiedene Lebensmittel, 1637 Stück Vieh und 96 486 Eier. Hierzu kommen die Geldspenden und die Unterbringung von über 200 000 Ruhrkindern in landwirtschaftlichen Gegenden.

Wertbeständige Hypotheken.

Berlin, 14. Juni. Der Wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats stimmte mit vierzehn gegen sieben Stimmen dem Entwurf eines Gesetzes über wertbeständige Hypotheken zu. Der Vertreter des Reichsjustizministeriums führte zur Begründung u. a. aus, daß für diese Hypotheken der internationale Wertmesser, also Feingold, geeignet sei; ferner müßten andere Maßstäbe zugelassen werden, weil namentlich der kleinbäuerliche Besitz an die Goldwertrechnung nicht gewöhnt, wohl aber in der Lage sei, seine Leistungsfähigkeit in Bodenerzeugnissen abzuschätzen.

Der „Reichswehrblock" in Magdeburg.

Berlin, 15. Juni. Nach einer halbamtlichen Erklärung ist der in Haft befindliche Roßbach kurz vor seiner Verhaftung in Magdeburg gewesen und hat dort versucht, mit Reichswehrangehörigen in Verbindung zu treten. Er kam mit einem jungen Menschen zusammen, dessen Bemühungen aber ziemlich ohne Erfolg blieben. Es haben sich keine Anzeichen ergeben, daß die Organisation über Magdeburg hinausgriff. In Haft befindet sich noch ein Oberfähnrich, die übrigen Reichswehrangehörigen sind entlassen worden.

Haussuchungen bei Abgeordneten zulässig.

Berlin, 15. Juni. Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages kam zu der Entscheidung, daß Haussuchungen bei Abgeordneten an sich zulässig seien, da die Wohnungen durch die Immunität nicht geschützt seien, daß aber von der Beschlagnahme von Schriftstücken, auch von solchen, die den Abgeordneten von Dritten übergeben worden seien, Abstand genommen werden müsse, wenn der Abgeordnete erkläre, daß er die Schriftstücke als vertraulich behandelt wissen wolle.

Ein Denkmal für Schlageter?

Berlin, 14. Juni. General Ludendorff hat den Offiziersverbänden, dem Nationalverband Deutscher Offiziere, dem Deutschen Offizier-Bund, dem Marine-Offizierverein und dem Reichsoffizier-Bund, eine Kundgebung zugehen lassen, in der er für die Errichtung eines Schlageter-Denkmals eintritt.

Ein französischer Posten erschossen.

Dortmund, 14. Juni. **An der Bahnunterführung Herne—Bauken ist ein französischer Posten erschossen worden. Als angeblicher Täter ist ein Bergmann Stellmann von den Franzosen verhaftet worden. Nähere Einzelheiten sind noch nicht bekannt.**

50 Milliarden Mark von den Franzosen geraubt.

Dortmund, 14. Juni. Während der Nacht „beschlagnahmten" die Franzosen auf der Reichsbank 50 Milliarden Mark. — In Wanne sind 30 bis 35 Eisenbahner ausgewiesen worden. Die Familien sind aufgefordert worden, binnen 24 Stunden das besetzte Gebiet zu verlassen.

Höllein aus Frankreich ausgewiesen.

Paris, 14. Juni. Nach Schluß des Ministerrats hat der Minister des Innern die Ausweisung des deutschen kommunistischen Abgeordneten Höllein verfügt.

Turnen, Spiel und Sport.

□ **Halver,** 15. Juni 23.

Der Spiel- und Sportverein Halver 1911 hat sich am kommenden Sonntag für folgende Spiele verpflichtet:

Halver I. : Voerde I. (Meisterschaftsspiel)
in Halver, nachm. 3.30 Uhr,
Halver II. : Dahlhausen (Wupper) II.
in Dahlhausen,
Halver I. J. : Germania Schalksmühle I. J.
in Schalksmühle,
Halver II. J. : Lüdenscheid-Höh II. J.
in Lüdenscheid-Höh.

Sp. 100 Kilometer im Segelflugzeug. In der Rhön startete am 11. Juni der Flieger Stamer mit dem Weltensegler „Bremen" bei böigstem Winde am Westhang der Wasserkuppe. Er umkreiste in einer Höhe von 200 Metern sechsmal den Startpunkt, stieg dann zu 300 Metern Höhe auf und landete nach 40 Minuten langem Fluge; er hatte eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 100 Kilometern erreicht. Als erster Österreicher der Weltenseglerschule erwarb Baron Kühnsken-Wien nach einigen glänzenden Flügen in der Rhön das Segelfliegerzeugnis.


SPORTHAUS
STADION
Inh.: Willy Kottsieper, Hagen, Körnerstraße 24
gegenüber der Städt. Sparkasse
Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Berlin, 15. Juni. An der heutigen Mittagsbörse notierte der Dollar 107730

Schriftleitung: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.

Kirchliche Nachrichten.

Evangel. Gemeinde Halver. Sonntag, den 17. Juni Vorm. 10 Uhr: Predigt Pastor D. Dresbach. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst. — Freitag abend 8½ Uhr: Posaunenchor.

Evangelisches Vereinshaus, Halver. Sonntag, den 17. Juni. Morgens 6 Uhr: Männer- und Jünglingsverein, Abfahrt der Teilnehmer an dem Kreisfest in Altena. Nachm. 1½ Uhr: Sonntagsschule. 5½ Uhr: Jungfrauenverein, Bibelbesprechung. 8½ Uhr: Bibelstunde. Donnerstag abend 8¾ Uhr: Bibelbesprechstunde. Samstag abend 8¾ Uhr: Jünglingsverein, Bibelbesprechung.

Freie evang. Gemeinde Halver. Berlinerstr. 27a. Sonntag, den 17. Juni. Morgens 9½ Uhr Erbauungsstunde. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Bibl. Vortrag. 5¼ Uhr: Gemischter Chor. Donnerstag 8¾ Uhr: Gebetstunde. Samstag abend 8 Uhr: Männer- und Jünglingsverein.

ARTHUR ALEXANDER, EISEN-GROSSHANDLUNG

HAGEN i. WESTF., KONKORDIASTRASSE 22

Telegramm-Adresse: Walzeisen :: Fernsprecher: 357 und 358.

HALBZEUG :: STABEISEN :: BLECHE ALLER ART

581

Lager mit Bahnanschluß am Bahnhof Haspe-Heubing.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Radicke am Grabe sprechen wir allen hiermit unsern innigsten Dank aus.

Familie Dörscheln
Glietenberg.

Bekanntmachung.

Für das verstorbene Mitglied des Sparkassen-Vorstandes Baukloh wurde Herr **Carl Markus, Kierspe** gewählt und bestätigt.

Kierspe, den 9. Juni 1923. **Der Amtmann.**

Fünf Monate

Krieg an der Ruhr.

Erlebtes und Geschautes.

Öffentlicher Vortrag

mit Lichtbildern

am Montag, den 18. Juni 1923, abends 7½ Uhr
in der Turnhalle zu Schalksmühle.

Redner: Dr. Koepke aus Bochum.

Eintritt: 800 Mk. Der Reinertrag dient dem Ruhr-Abwehrkampf.

Zu dieser **unpolitischen** Veranstaltung ladet die Angehörigen aller Parteien und Verbände, der Gewerkschaften aller Richtungen und sonstiger Organisationen, wie überhaupt die gesamte deutschgesinnte Bürgerschaft von Schalksmühle im Interesse der Sache höflich ein

Liga zum Schutze der deutschen Kultur
Bezirksgruppe Westfalen.



Wilhelm Stallmann
Hagen W. Rathauspassage
Körnerstr. 5a Fernruf 295

532

Ankauf von Fabrik-Abfällen in:

Eisen u. Metallen

aller Art,

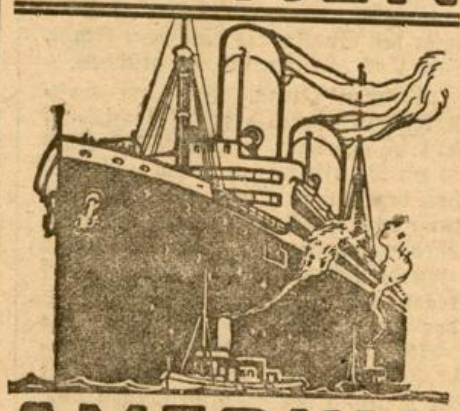
Lumpen, Knochen,

Papier u. Flaschen

Gustav Bierwas,
Eisen- und Metallhandlung,
Zentrale Radevormwald, Telefon 83.

Filiale:
Halver, Berlinerstrasse 7
(bei Eugen Wellershaus).

BREMEN



AMERIKA

OSTASIEN-AUSTRALIEN

Regelmäßiger Personen- u. Frachtverkehr mit eigenen Dampfern. Anerkannt vorzügliche Unterbringung und Verpflegung für Reisende aller Klassen.
Reisegepäck-Versicherung
Nähere Auskunft durch

NORDDEUTSCHER LLOYD
BREMEN
und seine Vertretungen

in Lüdenscheid: Ferdinand Bochmann,
in Essen: Norddeutsche Lloyd, Gen.-Agent. Handelshof.

Sofort greifbar: 652

Drehstrom-Motore

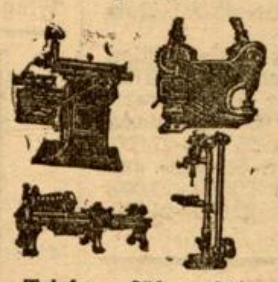
220/380 V., neu, Kupferw.
mit 1 Jahr Garantie, erstklassige Fabrikate:

1 Ps. Krschl. 1450 T. zu Mk. 775 000 p. Stück
2 „ „ 1450 T. zu Mk. 1 100 000 p. Stück
3 „ Schlrg. 1450 T. zu Mk. 1 800 000 p. Stück
4 „ „ 1450 T. zu Mk. 2 100 000 p. Stück
5 „ „ 1450 T. zu Mk. 2 400 000 p. Stück
7,5 „ „ 1450 T. zu Mk. 3 000 000 p. Stück
10 „ „ 1450 T. zu Mk. 3 700 000 p. Stück

Anlasser und Spannschienen billigst!
ab Lagerort, ausschließlich Verpackung.
Zwischenverkauf vorbehalten

Friedrich Müller, Hagen i. W.
Telefon 1412. Badstraße 6.

Gegr. 1857



Grosses Lager neuer u. gebrauchter Werkzeug-maschinen.

Telefon: 350 u. 351.

Maschinenfabrik Alfred Natorp
Inh.: **Adolf Klinke, Haspe i. W.** 660
Uebernahme freiwerdender Werkzeugmaschinen.

Wenn Sie billig

und doch gut

Oberbetten

kaufen wollen,
so gehen Sie zum 781
größten und billigsten Spezial-Bettengeschäft

Bettenhaus Kaiser
Hagen i. W. **Kampstr. 4.**



sind die Anstriche mit

SchachtsKarbolineumfarben
für Scheunen, Zäune, Geschirre etc.
haltbar, farbenfreudig und dabei
bedeutend billiger als Oelfarben.
Verlangen Sie Angebot und Prospekt.

F. Schacht, chem. Fabrik, Braunschweig.

Vertreter:
Walter Barking, Halver.
— Telefon 286. —

Ausschneiden!

Aufbewahren! Aufbewahren!

Flechten aller Art

Lupus, Hautkrankheiten

selbst in veralteten Fällen, werden nach meiner Methode beseitigt. Kranke, bei denen dieses Mittel die Heilung nicht herbeiführt, erhalten die gezahlten Kosten ohne Abzug zurück.

Gallensteine

entferne nach dieser Methode in 1 bis 2 Tagen schmerz- und gefahrlos, ohne Operation, tausende Dankschreiben.

Krebs-, Leber-, Darm-, Magenleiden sind heilbar.

Durch 2300 amtl. beglaubt. Anerkennungsschreiben, welche dem Landgericht Bielefeld vorgelegen, hat die Behauptung, daß sich das Mittel 100fach bewährt, nicht widerlegt werden können und wurde nach 2jähr. Prozeß zu Gunsten entschieden.

Herr Chemiker Krahe schreibt in seiner Broschüre: 5000 Mark werden dem Arzt ausbezahlt, wenn er Beweise bringt, daß man durch die Anwendung einer Magalikur nicht imstande ist, die Tuberknlose, Krebs, Stoffwechsel- und Frauenleiden ohne Rückfälle zu heilen, oder daß diese Angaben nicht zutreffen.

Desgleichen mache ich aufmerksam auf meine weltberühmten Spezialkuren für Epilepsie, Verkalkung, Zucker, Gicht, Rheuma, Nerven, Weißfluß, Hämorrhoidal, Krampfadergeschwüre, Malaria,

K. Schröder, Braunschweig.

Schriftl. Anfragen ohne Rückporto bleiben unberücksichtigt

Auskunft durch den Vertreter:

Albert Schrader, Schlupkothen Nr. 20 Post **Wülfrath.**



Elektrizitäts-Gesellschaft

Brückner & Co.
G. m. b. H.,
Hagen i. W.
Bergstraße 123.

Telegr.-Adr.: Dynamo.

Fernruf: Nr. 259, 3916.

Transformatoren : Hochspannungsaparate
etc. etc.

Motorräder

Cito K.-G., 4 PS.

Uebernehmen Reparaturen jeder Art von Motorrädern aller Fabrikate.
Ausführung durch Spezialisten, daher fachgemäß und unter Garantie.

Gebr. Löwen, Hagen.
Telephon 4226.

Automobil-Lackierungen

Polsterungen, Karosserie, Reparaturen und Umänderungen,
Verdecke - Kotflügel - etc.

W. Röhle, Hagen
Rehstraße 27 Telefon 406 (Herres).
792 Goldene u. silberne Medaillen.
Größte helle Werkst. f. ca. 30 Wagen.
Feinste Referenzen d. erst. Herrschaften

Drehbänke

Weißkopf,
Maschinengesellsch. m. b. H.
Elberfeld - Turmhof.
Fernsprecher 5206/7.

Drillmaschinen, Düngerstreuer, Wannemühlen

„Amazone"
und
Breitdreschmaschinen
sofort lieferbar

Wilh. Vogelbruch,
Halver
— Fernsprecher 188. —

Alte Bleirohre

u. sonstige Altmetalle
kauft ständig 700

Friedr. Ernst Häusler,
Kierspe-Bhf.
Telefon 341, Meinerzhagen



Inserate

für die
Tagesausgabe
erbitten wir bis spätestens

3 Uhr nachm.
tags vorher.

Größere Anzeigen wolle man früher aufgeben, da sonst für eine schöne Ausstattung und gute Plazierung keine Gewähr übernommen werden kann.

Der Verlag.

Zigarren! Zigarretten
Rauch- u. Kautabake
nur beste Qualitäten!
Echte Bruyerepfeifen und -Mutzen,
Zigarren- u. Zigarettenspitzen
Tabakdosen und -Beutel,
Zigarren- u. Zigarettenetuis
in großer Auswahl
empfiehlt

Fr. H. Bohmer,
Schalksmühle